

RC-Weltraumtisch 2020 (5)

Im Gespräch mit dem Mitglied des Deutschen Bundestages, Fabio De Masi (Linke)



Fabio De Masi ist Diplom-Volkswirt, Landesliste Hamburg, Er ist u.a. Obmann im 3. Untersuchungsausschuss (Wirecard), Ordentliches Mitglied im 3. Untersuchungsausschuss und Finanzausschuss. Foto: Büro De Masi

RC: Herr De Masi, neben den Grünen sagt man der Linken allgemein keine große Nähe zur Raumfahrt nach. Wie ist Ihre Meinung?

Fabio De Masi: Das ist nicht ganz richtig. In der konföderalen Linksfraktion im EU-Parlament gab es etwa einen tschechischen Abgeordneten, der Astronaut war. Das Thema beschäftigt unsere Wähler aber nicht im Alltag. Da geht es vielmehr um die soziale Frage, um Arbeit, um Löhne, um Renten. Dennoch ist das Weltall wichtig. Denn es könnte ein zentraler Ort für militärische und ökologische Konflikte werden. Private Großkonzerne wittern hohe Monopolrenditen, wenn der Abbau von Rohstoffen aus dem Weltraum technisch möglich wird. Die USA wiederum will ihre Vormacht auch im Weltraum ausbauen. Dabei ist dies völkerrechtswidrig. Die Corona-Pandemie und die Impfstoffentwicklung zeigt wozu Menschen in der Lage sind, wenn sie eine Mission wie einst die Mondlandung haben. Aus der Weltraumforschung können positive technologische Spill-Over entstehen, um unsere Probleme auf der Erde zu lösen. Weltraumforschung kann aber auch militärischen Zwecken dienen. Daher darf Weltraum-Politik nicht ein paar Spezialisten überlassen werden.

RC: Hamburg ist die einzige deutsche Millionenstadt, in der es keine nennenswerten Raumfahrtansiedlungen gibt. Selbst die dort ansässigen DLR-Institute beschäftigen sich überwiegend mit Luftfahrt. Wird sich da mal was ändern?

Fabio De Masi: Das würde ich nicht so negativ sehen. Natürlich gibt es Spezialisierung. Hamburg ist eben ein maritimer Standort mit einer starken Kompetenz in Luftfahrt wegen Airbus. Aber durch die Corona-Krise und den Klimawandel kann es hier zu einer neuen Ausrichtung kommen. Denn auch Airbus wird sich nicht allein auf den Flugzeugbau stützen können. Außerdem sind Experimentalphysiker der Universität Hamburg an der Entwicklung der Laser Interferometer Space Antenna (LISA) beteiligt, die der Messung von Gravitationswellen dienen soll. Dabei sollen drei Satelliten, etwa 2,5 Millionen Kilometer entfernt, verbunden durch Laserstrahlen in einem Dreieck der Erde folgen. Dies soll die Erforschung von schwarzen Löchern und des Urknalls ermöglichen.

RC: Die Ariane 6 ist im wahrsten Sinne des Wortes das Zugpferd der europäischen Raumfahrt. Andererseits drängen immer mehr Microlauncher auf

den Markt, auch in Deutschland. Wie kann da die Balance zwischen der Großindustrie und den KMU bzw. Start-ups gehalten werden?

Fabio De Masi: Ich glaube es braucht mehr industriepolitische Kooperationen mit Start-ups. Wilder Westen im All ist aber nicht sinnvoll.

RC: Auch die Idee eines deutschen Startplatzes für Klein- und Microsatelliten findet große Resonanz. Dabei wächst die Konkurrenz auf dem Gebiet durch andere europäische Länder. Hat Deutschland mit seiner Bürokratie überhaupt eine Chance, schnell genug mit der Umsetzung eines solchen Plans in die Gänge zu kommen?

Fabio De Masi: Das Weltall erschließt man durch internationale Kooperationen, nicht durch kommerziellen Wettbewerb. Darin können sich dann auch ein Startplatz in Deutschland einfügen, sofern dieser benötigt wird. Aber nicht als Selbstzweck und weil etwa Luxemburg die Kommerzialisierung des Alls antreibt. Ich halte die Sache mit der Bürokratie für eine Phrase. Dieselben Leute, die das immer erzählen, sind mit dafür verantwortlich, dass der Staat in Deutschland nicht mehr in der Lage ist, in einer Pandemie die Produktion von Schutzmasken hochzufahren oder Hilfen für Unternehmen abzuwickeln. Solche Aussagen sind mir zu billig!

RC: Wie stehen Sie zum nationalen Weltraumgesetz, welches laut Koalitionsvertrag in der laufenden Legislaturperiode verabschiedet werden sollte?

Fabio De Masi: Es ist sinnvoll, den Rechtsrahmen für privatwirtschaftliche Weltraumaktivitäten abzustecken und auf das zu beschränken, was völkerrechtlich geboten ist. Wir dürfen das All aber nicht Google & Co überlassen. Es wäre sinnvoll, dass die Bundesregierung sich bei der Nutzung des Weltalls für hoheitliche-internationale Lösungen im Rahmen der Vereinten Nationen engagiert. Die neuen Big-Tech-Konzerne verfügen heute über Kapital und Technikmacht wie früher nur einzelne Staaten. In bestimmten Bereichen mögen Joint Ventures Sinn machen. Allerdings muss die internationale Gemeinschaft die hoheitlichen Rechte ausüben. Es ist etwa Verpflichtung des Völkerrechts,

dass die Nutzung des Alls auch den Menschen in Mali oder anderen Ländern ohne Raumfahrt zugutekommen. Wer das All privatisiert, wird auch China auf den Plan rufen. Wir brauchen zudem eine Debatte, ob der Abbau von Rohstoffen im Weltall überhaupt unter wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten sinnvoll ist. Was nützen uns Rohstoffe im All, wenn unser Planet vor die Hunde geht? Wir sollten unsere technologischen Potenziale zur Abwendung der Klimakatastrophe nutzen.

RC: *Mit den DLR-Initiativen INNOspace Masters und seinen gegenwärtigen Netzwerken Automotive (Space2Motion), Landwirtschaft (Space2Agriculture) sowie Gesundheit (Space2Health) wird angewandte Raumfahrt quasi in jedes Dorf getragen. Eine finanzielle Erstdosis ist für die Start-ups aber oftmals nicht ausreichend. Sollte man hier nicht etwas strategischer denken und andere tangierende Ressorts finanziell mit einbinden?*

Fabio De Masi: Das wäre sicher sinnvoll!

RC: *Mit der ISS haben wir ein auch international funktionierendes Großprojekt in der Raumfahrt. Die Amerikaner wollen bereits in wenigen Jahren wieder zum Mond. Auch Europa wird sich daran beteiligen. Aber können wir uns das alles leisten bzw. wo würden Sie die Schwerpunkte setzen?*

Fabio De Masi: Wir können uns vieles leisten, wenn es darüber einen internationalen Konsens gibt und wir sinnvoll Ressourcen mobilisieren. Das Geld ist ja nicht knapp, sondern viele Ressourcen bleiben ungenutzt. Natürlich muss aber immer kritisch hinterfragt werden, welchen Mehrwert ein Projekt für die technologische Entwicklung

auf der Erde hat. Ich glaube aber, dass man dabei auch etwas Raum für Risiko lassen muss. Wir wissen ja häufig gar nicht im Vorfeld, welche neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Raumfahrt entstehen. Ich bin natürlich kein Freund der Rüstungsforschung. Aber das Internet war auch ein Ergebnis militärischer Forschung. Die Potenziale der Zukunft konnte damals niemand erahnen. Aber auch das Internet löst nicht die großen sozialen Menschheitsfragen. Und es hätte auch in ziviler Regie entwickelt werden können.

RC: *Wie bewerten Sie die kosmische Zusammenarbeit mit den USA, wo es nach Trump wohl einige Änderungen geben wird bzw. die Kooperation mit den anderen großen Raumfahrtationen Russland und China?*

Fabio De Masi: Ich denke, dass die Rivalität der USA mit China nicht mit Trump endet. Erst recht nicht die militärische Dimension. Es wäre die Aufgabe europäischer Politik sich vom Rockzipfel der USA zu lösen und die USA und China zu mehr Kooperation und Abrüstung zu drängen.

RC: *Die Corona-Pandemie zeigt wie schwer uns globale Katastrophen wirtschaftlich schaden können, auch weil viele Länder unzureichend vorbereitet waren, sprich Gesundheitswesen. Denkbar sind aber auch andere Szenarien, wie z.B. ein Asteroideneinschlag, wo schon seit vielen Jahren über finanzielle Mittel zur Früherkennung und Prävention gefeilscht wird. Sollte hier nicht auch politisch ein Umdenken einsetzen?*

Fabio De Masi: Unbedingt. An öffentlicher Infrastruktur, Daseinsvorsorge und Katastrophenschutz zu sparen, ist

verantwortungslos und immer teuer für die Zukunft. Sehen Sie, jeden Euro den wir etwa jetzt gegen die Erderwärmung investieren erspart uns vielfach höhere Anpassungskosten in der Zukunft.

RC: *Auf nachfolgende Stichfragen, bitten wir um eine kurze Antwort*

• *Künstliche Intelligenz – Segen oder Bedrohung?*

Unter demokratischer Kontrolle und mit natürlicher Intelligenz hat KI viele Potenziale. Aber in einer Welt, die von Google und Co beherrscht wird, droht der Mensch ein Sklave der KI zu werden.

• *Bemannte Raumfahrt oder Robotik?*

Beides - wo es verantwortbar ist. Aber in der Robotik liegt die Chance die Risiken für Astronauten zu reduzieren und in die Weiten des Weltalls vorzustoßen.

• *Sind wir die einzigen vernunftbegabten Wesen im All?*

Mit Sicherheit nicht und wir sind zwar vernunftbegabt, aber oftmals nicht vernünftig.

• *Militärische Raumfahrt?*

Nein. Wer bedroht uns denn derzeit, außer wir selbst?

• *Ihre persönliche Vision für die Welt in 50 Jahren?*

Mein Traum ist sehr bescheiden. Dass wir unseren Enkelkindern die Schönheit des Schnees und der Artenvielfalt erhalten und begreifen, dass wir unsere Probleme nur kooperativ lösen können. Sonst droht immer Barbarei.

RC: *Herr De Masi, vielen Dank für das Gespräch.*

Mit Frau Baradari und Herrn De Masi sprach Ute Habricht.

Raumfahrt-Haushalt

Beitrag bzw. Leistungen an die ESA in Mio. Euro

	RegE 2020	2021	2022	2023	2024
Aktueller Finanzplan	855,0	920,0	915,0	850,0	850,0
Alter Finanzplan Sommer 2018	828,6	766,5	778,3	[778,3]	
Differenz	+ 26,4	+ 88,5	+ 71,7	+ 71,7	

Nationales Programm für Weltraum und Innovation – Forschungs- und Entwicklungsvorhaben (Kapitel 0901 Titel 683 32) in Mio. Euro

	2020	RegE 2021	2022	2023	2024
Aktueller Finanzplan	309,08	298,78*	299,78	298,08	297,18
Neue Verpflichtungsermächtigungen			+133,70	+144,20	+131,10

ab 2025: 57,60 Mio. Euro neue Verpflichtungsermächtigungen.

*HH-Soll 2021 nach Aufstockung im Rahmen des parlamentarischen Verfahrens: 313,78 Mio. Euro. RegE = Regierungsentwurf

Die Zahlen sind vom 7. Dezember 2020, Quelle: MdB Eckhardt Rehberg